



Sara Rickenbacher

Diplomandin	Sara Rickenbacher
Examinatoren	Prof. Hansjörg Gadiant, Mark Krieger, Karin Wolf Wüst
Experte	Christophe Rentzel, Salathé Gartenbau AG, Oberwil, BL
Themengebiet	Ausführungsplanung

Rüchlig-Areal Dietikon

Umgebungsgestaltung und Ausführungsplanung einer Wohnumgebung mit Schwerpunkt Bepflanzung



Die Architektur «Kirin» der Müller Sigrist Architekten AG als Basis des Projekts



Die Gestaltung soll den unterschiedlichsten Ansprüchen gerecht werden, damit alle Bewohner profitieren können.



Vorprojektplan

Ausgangslage: Die Stadt Dietikon, im westlichen Limmattal gelegen, ist Teil der Agglomeration Zürich und deshalb einem entsprechenden Siedlungsdruck ausgesetzt. Auf dem ehemaligen Produktionsareal des Maschinenherstellers Rapid (Gesamtfläche 87 000 m²), unweit des Bahnhofs Dietikon, entsteht seit 2005 der neue Stadtteil Limmatfeld mit bis zu 3000 Bewohnerinnen und Bewohnern sowie mit rund 2000 Arbeitsplätzen nach einem an traditionellem Städtebau orientierten Masterplan von Hans Kollhoff. Die Baufelder K und L, Rüchlig-Areal genannt, liegen am nordöstlichen Rand des Gebiets und grenzen direkt an den Limmatkanal. Zur Erarbeitung des Siedlungsprojekts mit rund 230 Wohnungen, Gemeinschaftseinrichtungen und Dienstleistungsflächen luden die Auftraggeber zehn Architekturbüros zu einem Projektwettbewerb ein. Das Projekt «Kirin» der Müller Sigrist Architekten AG schaffte es auf den vierten Platz. Es besteht aus vier Baukörpern, zwei davon sind winkelförmig angeordnet. Die beiden Baufelder werden so verbunden, dass jeder Bauträger vom Angebot des anderen profitieren kann und Synergien genutzt werden können.

Aufgabenstellung: Mit Schwerpunkt auf die Ausführungsplanung und die Bepflanzung soll die Wohnumgebung gestaltet werden. Mit Bezug zur Umgebung, aber auch mit eigener Identität sollen vielfältige Räume geschaffen werden, die unterschiedlichste Nutzungen für die Bewohner ermöglichen.

Ergebnis: Dem enormen Nutzungsdruck der vielfältigen Benutzer und ihrer Ansprüche begegnet dieser Entwurf mit einer einfachen Struktur. Diese schafft vielfältige Flächen und lässt unterschiedliche Nutzungen zu. Die beiden Höfe erhalten eigene Charaktere und Funktionen. Während der eine die ruhigeren Nutzungen und die Erholung beherbergt, findet man im anderen Raum für Begegnung und Spiel. Der öffentliche Uferbereich wird miteinbezogen, da er einen wichtigen Beitrag zur Aussenraumqualität leistet und vorwiegend von den Anwohnern des Rüchlig-Areals und der nahen Umgebung benutzt werden wird. Trotzdem sind Grenzen zwischen öffentlichem Freiraum und gemeinschaftlichem Innenhof erkennbar. Auch innerhalb der Höfe werden unterschiedliche private Räume geschaffen. Während einzelnen Bereichen klare Nutzungen zugeschrieben werden können, stehen andere Räume und Flächen der kreativen Aneignung zur Verfügung. Unterschiedliche Weiten und Privatheit, Oberflächen und Räume lassen zahlreiche Nutzungen zu und passen sich den Bewohnern und deren Ansprüche an.